Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 20 (1978)
Heft: 104

Artikel: "Kino-Stadt" Paris
Autor: Waldner, Dani Dewi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867584

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schleiss hergestellt, heraus erklärbar ist. Eigentlich schade, scheint doch das Fernsehen für den Kurzfilm immer bedeutender zu werden.
Falls - was ich eben mangels besserer Kenntnisse nicht übersehen kann - das in Krakau Gezeigte repräsentativ für das internationale Kurzfilmschaffen ist, dann steht es so gut um den Kurzfilm nicht. Gespeist zu werden scheint er mir vor allem noch von zwei Seiten: Fingerübungen neuer Filmemacher, die eigentlich auf grösseres (längeres!) hinauswollen und Zielgruppenfilme (didaktisches Lehrmittel) für einen jeweils weitgehend festen Markt. Einmal abgesehen vom Animationsfilm, wird Kurzfilm als eigene Kunstform und Stilrichtung anscheinend nicht gepflegt - ebenfalls schade, aber vielleicht auch einfach unvermeidlich.

Walt Vian

"KINO-STADT" PARIS

Paris - eine aussergewöhnliche, und doch gewöhnliche Stadt, um einiges grösser als andere. Angekommen und gerade mit der Métro zu Stosszeiten gefahren. Lärm von Autos mischt sich mit Leben - du spürst beides. Ein Freund sagt mir, diese Stadt lebe zu einem Teil nur noch von dem, was sie einmal gewesen sei. Auffällig sind Wolkenkratzer, Autobahnen und viele Polizisten. Die Mona Lisa sitzt hinter Glas, darin gespiegelt erkennst du die Traube von Leuten, die da stehen und staunen. Aber von einem zum andern sehenswerten Ort wollte ich nicht fahren. Touristisches Gehetze, darauf will ich nicht heraus: gesehen und vergessen.
Ohnmächtig noch von dem ganzen Stadtrummel - bin ich ins erste Kino hineingegangen: LA SALAMANDRE von Alain Tanner: irgendwie schön, in einer fremden Stadt einen vertrauten Film zu sehen. Nachts den Disco-Hit SATURDAY NIGHT FEVER - davon habe ich ein bisschen Unterhaltung mit wenig Hintergrund erwartet. Doch er war wie ein Faustschlag ins Gesicht. Gelöst und ruhig stimmte mich am nächsten Tag der Wenders-Film IM LAUFE DER ZEIT, auch wenn die Kopie miserabel und das Bild winzig war. Da habe ich gemerkt, dass Lange-Weile (nicht als Leere zu verstehen, sondern in einem neuen Sinn gebraucht) eine wichtige Sache ist.
An einem anderen Tag, unter dem Eiffelturm durchgelaufen und wenigstens hinaufgeschaut - im Palais de Chaillot ganz in der Nähe: Das Museum der Cinémathèque Française sei vor zwei Jahren geschlossen worden, sagt uns eine Angestellte, und wäre nur für Gruppen zugänglich. Sie hät-

ten Probleme mit der Ueberwachung der Elektrizität. Schade, ich hätte mir das gern angeschaut - und zu dritt bist du in Museen noch keine Gruppe.
Ein Konzert von Bob Marley - nur im Film (EXODUS), der erst gerade angelaufen war. Das Kino war voll, die Hitze machte mich trotz der tollen Musik schläfrig. Am kältesten Tag im Juni (man sagt, dass seit Jahrzehnten die Temperaturen nicht mehr so tief gesunken sind) haben wir PIERROT LE FOU gesehen, der uns unbeschwert und locker vorkam.Ist es die Zeit? 1965 von Godard gemacht. ("... das Leben füllt die Leinwand wie ein Wasserhahn eine Badewanne, die sich gleichzeitig im selben Masse wieder leert...") Am letzten Tag sind wir für Chabrols VIOLETTE NOZIERE angestanden; die Kino-Kasse wird erst kurz vor Spielbeginn geöffnet, damit sie Platzanweiserin nicht um's Trinkgeld kommt. Wegen Sprachschwierigkeiten habe ich die Handlung des Films nicht richtig kapiert. Gut spielt Isabelle Huppert.
"PIERROT LE FOU ist ein Versuch zum Kino. Und das Kino, das der Realität wieder herausrücken muss, was es ihr genommen hat, erinnert uns, dass wir versuchen müssen zu leben." (Godard hat das gesagt.) Paris ist interessant, nur schon den Leuten, die dort leben, und des Kinos wegen. Das Angebot an Filmen ist immens. Da könntest du beinahe dauernd ins Kino gehen, ohne dich mit all dem, was um dich und anderswo in der Welt vor sich geht, beschäftigen zu müssen.

Dani dewi Waldner

EINDRÜCKE VON EINER MEDIENPÄDAGOGISCHEN TAGUNG

Die Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft fand am 2. und 3. Juni 1978 in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon statt. Gemäss Ausschreibung handelt es sich um eine Informationstagung. Am Freitagmorgen war zunächst ein Referat von Herrn Prof. Saxer über Ergebnisse der Zürcher Schülerbefragung angesetzt. Anschliessend war Diskussion und darauf folgte ein Referat von Frau Dr.Sturm über psychologische Grundlagen für eine Medienpolitik, wiederum mit anschliessender Diskussion. Der Nachmittag begann mit einem Referat von Herrn Prof.Dr. D.Braacke über pädagogische Aspekte der Medienerziehung, auch mit anschliessender Diskussion. Dann wurden in einer Stunde fünf schulische medienpädagogische Konzepte vorgestellt und nach-